

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 3 (1943-1944)
Heft: 4

Artikel: Vorschlag die Denkungsart des gemeinen Volks durch Lieder zu verbessern
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355578>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkt der großen, kaum genügend geschätzten Wichtigkeit des gemeinschaftlichen Singens der Jugend, und hierin ist auch die schwerwiegende Notwendigkeit einer vermehrten Gesangspflege in der Schule und in den Jugendverbänden zu finden, die Eltern, Lehrer und Jugendführer nicht dringend genug nahegelegt werden kann.

In meinen Ausführungen habe ich versucht, auf die Bedeutung einer Neubelebung der Gesangspflege in den Chorgemeinschaften und hauptsächlich in den Schulen hinzuweisen. Ich glaube auch, einigermaßen dargelegt zu haben, in welcher Weise praktisch eingegriffen werden könnte, um der gesamten Gesangspflege im Hinblick auf eine höhere Zielverfolgung neuen Impuls zu verleihen. Möge in Graubünden die Freude am Gesang blühen und gedeihen und jene guten und gesunden Früchte tragen, die aus dem Geist und der ethischen Kraft des *gemeinschaftlichen Singens* erwachsen können.

Vorschlag **die Denkungsart des gemeinen Volks** **durch Lieder zu verbessern**

Vorbemerkung. Der folgende Vorschlag stammt von unserem bedeutenden Pädagogen *Martin Planta*, dem Begründer der berühmten Schule von Haldenstein-Marschlins. *Planta*, Herr Professor *Planta* aus Bündten, wie die Präsenzliste der Helvetischen Gesellschaft vom Jahre 1766 in Schinznach sagt, hat ihn also vor bald zweihundert Jahren gemacht. Das Votum *Plantas* — wie man heute sagen würde — dem Aufsatz *Ernst Schweris* anzureihen, schien mir nicht ohne Reiz. Sodann fehlt unserer Kantonsbibliothek just der Band der Schinznacher «Verhandlungen», der diese recht häufig zitierte Arbeit *Plantas* enthält. M. S.

Die lobliche Bestrebung der großmüthigen Gesellschaft zu Schinznach, dem gemeinen Helvetischen Vaterlande nicht nur, wo es immer möglich ist, unmittelbar zu nützen, sondern auch andern ihre Denkungs-Art beyzubringen, und alle zu löblichen aus wahrer Menschen-Liebe herrührenden Thaten aufzumuntern, ist die Quelle vieler Vor-

schläge gewesen, die zu diesem Vorhaben abzielen, und die Triebfeder des gegenwärtigen Entwurfs.

Die meisten Mittel, deren man sich bedient, ändern eine edle Denkgungs-Art beyzubringen, kommen nur Leuten eines höhern Standes zu statten, der Pöbel aber bleibt versäumt. Diesem weit zahlreichen Haufen eines Staates, dem durch die Herausgebung guter Bücher und nützlicher Schriften nicht geholfen werden kann, weil viele kaum lesen können, und fast alle keine Zeit dazu haben, könnte durch Mittheilung guter Lieder viel geholfen werden.

Es sind nicht geistliche Lieder die ich hier meyne, doch wünschte ich im Vorbeygehen, daß man auch in diesen eine besondere Vorkehrung thäte, und aus dem grossen Vorrath derselben nur 20. bis 30. auslesen oder besonders aufsetzen möchte, darinn alle Glaubens- und Lebens-Lehren kurz enthalten wären, daß man diese mit leichten und angenehmen Melodien versehen und in den gemeinen Schulen auswendig lernen liesse. Eine solche kleine wohleingerichtete Sammlung würde ein Fragbuch seyn, das nicht leicht vergessen und von vielen armen Kindern, die in keine Schule gehen, durchs Hören, wegen der Annehmlichkeit der Melodien, gelernet und zum Heil angewandt werden könnte. Ich komme wieder zu meinem Vorhaben.

Die Lieder, von denen ich hier eigentlich rede, sollten folgende Eigenschaften haben:

1.) Dem Inhalt nach sollten sie eine historische Geschichte unserer Vorältern oder anderer verstorbenen löblichen Personen enthalten, und zwar nicht nur Helden beschreiben, die ihr Blut nicht zu kostbar hielten, um es für das Vaterland zu vergiessen, sondern auch rechtschaffene Leute, die in allerley Beziehungen und Umständen tugendhaft waren, ein getreuer Patriot, ein fleissiger Hausvater, eine tugendhafte Hausmutter, ein züchtiger Jüngling, eine keusche Jungfrau, u. d. g. die man in der Historie findet, geben alle Gelegenheit die Liebe des Vaterlandes, des Nächsten, die Zucht und Ehrbarkeit liebens- und lobenswürdig vorzustellen, und solche Lieder daraus zu machen, die von jedermann, ohne Unterscheid der Religion, und des Geschlechts, bey allerley Gelegenheiten ohne Profanation und mit Nutzen gesungen werden könnten.

2.) Die Schreibart sollte ganz natürlich aber munter, geistreich, doch nicht satyrisch seyn; besonders sollte man in Verfertigung dieser

Lieder darauf sehen, daß man die Tugend nicht zu englisch, sondern menschlich, das ist, so abschilderte, daß ein jeder, der sich in gleichen Umständen befindet, sich getrauen dürfte, nachahmen zu können. Zu dem Ende wäre es gut, daß man, wo es immer angehen kann, die Tugend mit ihren Hülfsmitteln, Versuchungen, Hindernissen zusammenhangend beschriebe, und seinen Helden oft mit sich selbst sprechen, das Gute und Böse abwägen, in Gefahr stehen, zweifeln, und endlich aus überwiegenden Gründen sich entschliessen und tugendhaft handeln liesse.

3.) Die Sprache muß rein, aber zu gleicher Zeit von allen fremden und solchen Wörtern befreuet seyn, die undeutlich sind, damit der gemeinste Bauer sie verstehen, und auch Leute von höhern Geschmack nichts anstößiges daran finden könnten.

4.) Die Melodien müßten sehr leicht und reizend seyn. Und endlich

5.) Sollte kein Lied länger als von sechs bis höchstens zwölf Absätzen seyn, damit sie nicht wegen ihrer Länge ungelernt liegen bleiben.

Es wird wenig Kunst brauchen eine Anzahl solcher guten Liedern in kurzer Zeit zu sammeln. Wenn die Herren Mitglieder der Gesellschaft durch sich und andere, gute Lieder zu schätzen anfangen, so werden sich die Herren Dichter bald von dieser Seite den Eingang in die Ewigkeit öffnen wollen. Es wird diesen auch leichter seyn, die Tugend aus der Geschichte grosser Männer, als aus den unnatürlichen Gesprächen der Thiere in den Fabeln reizend zu machen.

Hingegen wird es, wie leicht zu erachten, mehr Mühe kosten, diese Lieder unter das Volk zu bringen und bekannt zu machen. Doch wenn der Nutzen davon deutlich in die Augen leuchtet, so wird die Regierung eines jeden Orts gerne die Hand bieten, und solchen wird es nicht schwer seyn die ärgerlichen und verführerischen Lieder zu unterdrücken, und an deren Stellen nützliche einzuführen. Die Schulmeister könnten der Jugend zu einer Ergötzlichkeit und Belohnung ihres Fleisses dergleichen vorsingen.

Der Nutzen solcher Lieder, wenn sie rechter Art sind, kann nicht gering seyn. Eine artige Geschichte, die in reiner Poesie eingekleidet, durch eine angenehme Melodie vorgetragen, und mit sinnreichen Einfällen und Anmerkungen begleitet wird, muß gefallen, und wenn der Inhalt die Tugend liebenswürdig macht, so muß sie nützen. Bald wird man unter den Schnittern, Tagelöhnern, Acker- und Handwerksleuten

die rühmlichen Thaten unserer Vorältern besingen hören, und bey vielen den Geist der Nachahmung aufwachen sehen. Nicht nur diese, sondern auch die Jugend von vornehmerm Stande, wird in ihren Zusammenkünften Freude daran haben, und einer schönen Sängerin, oder einem muntern Jünglinge begierig zuhören, die Tugend aber wird dabey gewinnen.

*Così all'egro Fanciul porgiamo aspersi
Di soave liquor gli orli del vaso,
Succhi amari, ingannato, intanto ei beve,
E da l'inganno suo vita riceve.*

Tasso.

Wenn man diese Materie wol überlegt; so muß man sich verwundern, daß man sie bisher lediglich der Willkühr des Volks überlassen, und nicht mehrerer Aufmerksamkeit gewürdiget hat. Denn gewiß haben die Lieder eine grosse Kraft, nicht nur Gutes und Böses zu lehren, sondern auch alle Affecten rege zu machen. Lieder waren in der jüdischen und christlichen Kirche Mittel die Religion zu lehren und ihre Eindrücke zu erneuern. Durch Lieder sind viele edle Thaten der Vergessenheit entzogen worden. Durch Lieder, die David in die Harfe sang, vertrieb er den bösen Geist des Sauls. Durch Lieder wurde der Neid und Mordgeist in diesem König erreget. Durch Lieder breitete Arius seine ketzerische Lehre aus. Durch Lieder wird die Jugend oft verführt. Durch Lieder läßt Herr de Salignac de la Motte Fenelon seinen Telemach, die wilden Hirten der egyptischen Wüsteneyen, in Leute vom göldenen Alter verwandeln, und durch Lieder wünschte ich, daß man diß letztere auch versuchte.

Einbanddecken für das «Bündner Schulblatt»

Beachten Sie die Ankündigung auf Seite 164 dieses Blattes